

abgeschriebener handschriftlicher Brief aus dem Februar 2006

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hause Scheel,

es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen nach dem Heimgang meiner Mutter auch im Namen meines Bruders meinen tief empfundenen Dank auszusprechen für alles, was Sie für meine Mutter getan haben.

Sie hat die letzten 5 ½ Jahre in Ihrem Hause gelebt und hat es auch als ihr Zuhause empfunden. Sie fühlte sich geborgen, sicher und angenommen. Das zeigte sich auch darin, dass ihre anfängliche Unrast, die ihr Krankheitsbild mit sich brachte, sich allmählich legte und sie sich körperlich gut erholte.

Ich habe meine Mutter – insbesondere nachdem ich nicht mehr berufstätig war – intensiv begleitet und konnte mich immer wieder davon überzeugen, dass die Entscheidung für Ihr Haus richtig und gut gewesen war. So empfand es auch mein Bruder.

Für mich selbst waren diese letzten Jahre auch eine wichtige Erfahrung, habe ich doch so manche Beziehung geknüpft zu einigen von Ihnen, anderen Bewohnern und deren Angehörigen.

Die letzten Monate waren eine sehr schmerzvolle und belastende Zeit für meine Mutter und für uns. Mitzuerleben, dass der geliebte Mensch leidet und seine Kräfte von Tag zu Tag weniger werden und dabei selbst kaum helfen zu können, gehört wohl zum Schwersten im Leben.

Deshalb bin ich in ganz besonderer Weise den Pflegenden im Tag -und Nachtdienst des Wohnbereichs 7 dankbar für die liebevolle und einfühlsame Weise, in der sie meine Mutter behandelt und versucht haben, ihr das Leben soweit es ging zu erleichtern. Ich danke auch Ihnen in der Pflegedienstleitung und Frau Dr. Levit für die Entscheidung, ihr durch die Verabreichung der entsprechenden Medikamente in den letzten Tagen zu einem schmerzfreien und ruhigem Sterben zu verhelfen.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Kraft, Liebe und Geduld für die Betreuung und Pflege der Ihnen anvertrauten Menschen.

In herzlicher Verbundenheit
Ihre